

drehunden Glasale um. Bei der Erreichung des Kontinentalsockels von Europa beginnt die Pigmentierung des Körpers, sie werden zu den fingerlangen Steigaleen (Montée), als welche sie in Massen in die Flüsse aufsteigen. Bis in das Schwarze Meer gelangen sie nicht, was durch verschiedene Umstände begründet ist.

Als Montée werden sie im Unterlauf bevorzugter Küstenflüsse (England) in großer Menge gesammelt und können dann, mit Moos in Weidenkörbchen verpackt, auf weite Strecken zum Einsatz versandt werden. So langten auch zu wiederholten Malen Sendungen in Österreich ein, wo die Aale an verschiedenen Orten im Donaugebiet eingesetzt wurden. Die letzte Sendung erfolgte meines Wissens im Jahre 1935.

#### Literatur:

Demoll u. Maier: Handbuch der Binnenfischerei Mitteleuropas, Bd. 3, Lfg. 4, 1930.  
Neresheimer E.: Gaben des Meeres. Verständliche Wissenschaft, Bd. 13, 1931.  
Schäperclaus W. Fischkrankheiten, Braunschweig 1941.

*Dr. Rudolf Schmidt*

## Fischerei und Teichwirtschaft helfen die Ernährungslage verbessern

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) hat in einem ihrer Berichte darauf hingewiesen, daß die Ernährungslage in der Welt trotz gesteigerter Erzeugung nur wenig besser sein wird als im Vorjahr.

Die Frage der Sicherung der Ernährung der Menschheit beschäftigt die vorstehend genannte Organisation dauernd. Diese Frage wird deshalb so eingehend studiert, da bedeutende Wissenschaftler der Auffassung sind und diese auch mit triftigen Gründen stützen, daß in nicht allzuferner Zeit — manche Wissenschaftler sind sogar der Auffassung, diese Zeit beginne schon jetzt — der Boden die steigende Weltbevölkerung nicht werde ernähren können. Man weist darauf hin, daß die Bevölkerung der Erde jährlich um 20 bis 25 Millionen zunimmt. Die Ackerfläche aber bleibe gleich. Dabei wird von anderer Seite darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn der fortschreitenden Bodenerosion in den wichtigsten Getreideproduktionsgebieten nicht zielbewußt Einhalt geboten wird, diese Länder in 40 bis 50 Jahren nicht in der Lage sein werden, Getreide auszuführen. Durch die Bodenerosion wird die Ackerfläche verkleinert. So wurde durch die verheerenden Sandstürme in den USA<sup>1</sup> ein für europäische Verhältnisse ungeheuer großes Gebiet verwüstet. Es scheint aber so, daß auch heute diese Gefahr für die USA noch lange nicht gebannt ist. Sie bedroht auch die großen Getreidegebiete Südamerikas.

Die einzige derzeit noch nicht voll ausgenützte Möglichkeit, weitere wertvollste Nahrungsmittel zu gewinnen, bietet — die Fischerei. Sowohl die Hochseefischerei als auch die der Fließgewässer, Seen und vor allem die Fischproduktion in den Teichen kann noch wesentlich intensiviert werden. A. M. Klein (USA) weist auf diese Tatsache nachdrücklichst hin. Die

Intensivierung der Meeresfischerei ist für Österreich zwar auch von Wert und ernährungswirtschaftlich wichtig; wir müssen aber bedenken, daß diese Zufuhren aus dem Ausland mit einem langen Eisenbahntransport verbunden und wir in der Zufuhr von Meeresfischen zur Gänze vom Ausland abhängig sind.

Um so notwendiger ist demnach für uns die Intensivierung unserer heimischen Süßwasserfischerei, deren Produktion noch wesentlich gesteigert werden kann. Wie Direktor Deuse auf dem Österreichischen Fischereitag ausführte, kann der Ertrag unserer Forellengewässer auf 50 kg je Kilometer und vielleicht noch mehr gesteigert werden.

Wesentlich größere Ertragssteigerungen sind aber in der Teichwirtschaft möglich durch eine verbesserte Bewirtschaftung (Pflege und Düngung der Teiche, besserer Besatz, Abkehr vom unwirtschaftlichen Femelbetrieb usw.). Dann aber kann noch eine bedeutende Vergrößerung der Teichfläche vorgenommen werden. Gerade die Teichwirtschaft bietet auch den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben günstige Erwerbsmöglichkeit, wenn nur die Teichwirtschaft sachlich einwandfrei geführt wird. Auch in dieser Hinsicht sind Österreich bereits andere Staaten mit gutem Beispiel vorgegangen. Die Tschechoslowakei hat sich gezwungen gesehen, in Südmähren und in der Hanna fast alle alten Teiche neu zu bespannen und dazu noch neue Teiche mit einer Fläche von über 100 ha je Teich anzulegen.

Auch in den Vereinigten Staaten ist man in den letzten Jahren daran gegangen, die Teichwirtschaft nachdrücklichst zu fördern. Nach Klein hat sich auf Grund der Werbung für die Teichwirtschaft die Zahl der ablaßbaren Teiche auf 350.000 erhöht, welche einen Durchschnittsertrag von 220 bis 350 kg Fisch abliefern. Wenn diese Erträge auch gegenüber den Abfischungsergebnissen in der Karpfenteichwirtschaft zurückbleiben, so sind sie doch aus triftigen Gründen sehr beachtenswert.

In ebenso großzügiger Weise ist man in den USA daran gegangen, die hochgelegenen Gebirgsseen zu bewirtschaften und sie mit Fischen zu besetzen. Der Erfolg dieser Maßnahme ist ein augenscheinlicher. Auch der Landesfischereiverband Steiermark hat vor einigen Jahren, allerdings mit wesentlich geringeren Mitteln begonnen, die steirischen Alpenseen auf die Nutzung durch die Fischerei zu untersuchen. Diese Untersuchungen haben gezeigt, daß bei geeigneten Bewirtschaftungsmaßnahmen eine wesentliche Ertragssteigerung in diesen Alpenseen durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.\*) Für eine große Aktion fehlen leider die erforderlichen Mittel.

Wenn wir auch mit großer Befriedigung feststellen können, daß in den letzten Jahren dank der Arbeit aller interessierten Stellen der Fischerei schon wesentlich mehr Beachtung geschenkt wird als noch vor wenigen Jahren, so gibt es noch viele Kreise, welche sich zur Fischerei skeptisch oder ablehnend verhalten. Wir müssen diesen gegenüber immer wieder betonen, daß die Förderung und der Schutz der Süßwasserfischerei die Ernährungslage sichern helfen und unmittelbar den österreichischen Menschen zugute kommen.

\*) Prof. Dr. E. Reisinger hielt auf der Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft Fischerei (vergl. Heft 1/1951, S. 16) einen hochinteressanten Vortrag über „Fischerei im Hochgebirgssee“, bei dem er zu den gleichen günstigen Schlußfolgerungen kam. (Die Schriftleitung.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Rudolf

Artikel/Article: [Fischerei und Teichwirtschaft helfen die Ernährungslage verbessern 26-27](#)